





Die wunderbaren doch allzeit heiligen  
**Wege Gottes**  
Wolte  
 Bey dem frühzeitigen Abschied aus dieser Sterblichkeit  
Der  
 Hoch-Edelgebohrnen und Hoch-Zugendreichen Frauen,

**S R N S S**

**Agnesen Leonoren**  
**Seroldin**

*verdr...*  
*ma...*

gebahrner **Karolin**,

Der  
 Hoch-Edelgebohrnen, Besten und Hochgelahrten Herrn,

**S R R R**

**Friedrich Wilhelm Serolds,**  
 Königl. Preuß. Hochbestaltten Cammer-Zagd-Forst-und Grenz-  
 Raths im Herzogthum Magdeburg.

**Serggeliebtesten Sbeliebsten**

Nach dem Selbe den 25. Febr. Anno 1720. durch eine seltsige Todes-Vereüung  
 das Ende ihres Glaubens erlanget/ und in die Freude der Seligen  
 der Seelen nach eingegangen.

am Tage deren solennen Leich-Bestattung,

War der 1. Martii, aus herstlichen Mitleiden erweget/  
 Und dem

Hochbetrübten Herrn Wittwer, Frau Mutter  
 und Geschwister

zu erkennen geben.  
 Derer treu- ergebenster Diener

**Johann Christian Stifer.**

Druckts George Jacob Lehmann, Priv. Univ. Buchdr.





† † †

## W

**W** Es Herren Wege sind den Sterblichen verborgen,  
 Die Er nach seinem Rath oftmahls mit ihnen geht.  
 Doch lassen Christen Ihn dabey alleine sorgen,  
 Weil deren Wohl und Weh in seinen Händen steht.

Er meint's doch allzeit gut: auch wenn das Ungewitter  
 Von Ost und Westen her auf ihren Rachen stürmt.  
 Wird ihnen gleich vor Angst das Brod im Munde bitter  
 So werden Sie dennoch bey der Gefahr beschirmt.  
 Er führt die Seinen so auf angetretner Reise,  
 Daß Er der Sonnen Glanz oftmahls mit Wolken deckt.  
 Die bitteren Salzen sind des liebsten Volckes Speise,  
 Wodurch Er rinen Durst nach Canaan erweckt.  
 Indessen bleibt sein Herz zu ihrem Besten offen,  
 Sein Auge leitet Sie, es führt Sie seine Hand.  
 Sie können in der Noth ein gutes Ende hoffen,  
 Durch Dorn-und Hecken geht der Weg ins Vaterland.  
 Wohl dem, wer sich dabey nach seinem Rath läßt leiten,  
 Der findet überall, was seine Seel ergötzt.  
 Denn der Gefährte steht ihm treulich an der Seiten,  
 Es heilet dieser Arzt, was seine Hand verlegt.

Er, Hochbetrübtester, wird auch also geführt,  
Bey Rosen findet Er auch eine Dornen-Bahn,  
Woben der Sonnen Glanz im Mittag sich verliehret,  
Jedoch, getroßt! getroßt! das hat der Herr gethan,  
Wie lieblich ließ Er Ihm die Freuden-Sonne scheinen,  
Als Er Ihm einen Weg zur guten Ehe wies.  
Der Führer konnte es mit Ihm nicht besser meinen,  
Zumahl da Er den Schluß so wohl gerathen ließ.  
Er fand ein solch Gemahl, als Er nur wünschen konnte,  
Bey deren Treflichkeit nichts anzusehn war,  
Und als Er diesen Schatz recht anzusehn begann,  
So stellte sich sein Werth in vollem Maße dar.  
Er nahm ein solches Pfand aus treuer Eltern Händen,  
Das durch der Jugend Gold auch Perlen überwog,  
Die Augen konnten sich nicht von demselben wenden,  
Dieweil Sie der Magnet beständig nach sich zog.  
Er fand sein ander Herz an diesem treuen Herzen,  
Es war kein goldnes Blicß der schönen Heute gleich.  
Es brannten in der Eh stets ihre Hochzeit-Kerzen,  
Bey diesem Engel fand Er hier sein Himmelreich.  
Er konnte sich auf Sie als auf sich selbst verlassen,  
Es konnte dieser Mond des Hauses Sonne seyn.  
Und daß wir deren Lob in wenig Worte fassen:  
Mit der Gehülffin trat bey ihm der Segen ein.  
Die Pflanzen, welche Gott in ihren Garten schenckte,  
Behielten deren Art und deren Gürtigkeit.  
Woben die treue Hand Sie nach dem Himmel lenckte,  
So wohl stand es um ihn, doch leider! kurze Zeit.  
Es hat der frohe Weg sich allzufrüh geendet,  
Eh noch der Mittag kömt, hört dieser Wohlstand auf.  
Die Winde haben sich von Süd nach Nord gewendet,  
Die Thränen finden nun bey ihm den vollen Lauf.  
Da sich ein neues Glück bey seiner Ehe zeigt,  
Da Gottes Gnad und Huld sein Haus durch Sie erbaut,  
So wird Er bitterlich durch ihren Tod gebeuget,  
Weil Er nunmehr nichts als Dornen für sich schaut.

Ihm

Ihm muß sein Paradis zu einer Wüsten werden;  
Sein Engel zieht von Ihm. Sie giebt Ihm gute Nacht.  
Der Himmel gönnet Sie nicht länger dieser Erden,  
Sie wird aus seiner Thür zu ihrer Ruh gebracht.  
Es muß sein Fuß nunmehr auf solchen Wegen gehen,  
Da Klage, Ach! und Weh der Lieder Inhalt seyn.  
Er sieht bey Ihm nicht mehr die schönste Blume stehen,  
Die Einsamkeit stellt sich bey seiner Reise ein.  
Jedoch der Wechsel ist des weisen Gottes Wille,  
Der hier die Seinigen so, und nicht anders führt.  
Dem halt' Er in Geduld bey dieser Führung stille,  
Dieweil Er dessen Fuß auf diesem Wege spürt.  
Was Gott mit Ihm gerheilt, das will er wiedergeben,  
Er nahm es nur zu sich auf eine kurze Zeit,  
Dort wartet Sie auf Ihn in einem Freuden-Leben,  
Sein Dornen-reicher Weg geht nach der Seligkeit.



2°

Gb 956,

ULB Halle  
001 594 751



3

St 12

Walter Becker  
Buchbinderei  
Halle, Thüringer Str. 24

WONA





Die wunderbaren doch allzeit heiligen

# Wege Gottes

Wolte  
Vey dem frühzeitigen Abschied aus dieser Sterblichkeit  
Der

...nen und Hoch-Zugendreichen Frauen,

## M A N S S

# en Leonoren

# eroldin

## ohrner Hartwin,

Des  
...nen, Besten und Hochgelahrten Herrn,

## S E R R S

# Wilhelm Berolds,

...bestalten Cammer-Zagd-Forst-und Grenz-  
...im Herzogthum Magdeburg.

# liebtesten Sbeliebsten

Febr. Anno 1720. durch eine seelige Todes-Bereitung  
...blaubens erlanget/ und in die Freude der Seeligen

der Seelen nach eingegangen,  
...deren solennen Leich-Bestattung,

...c. Martii, aus herglichen Mitleiden erwogen/

Und dem  
...en Herrn Wittwer, Frau Mutter  
und Geschwister

zu erkennen geben.  
Deru treu- ergebenster Diener

### Johann Christian Stifer.

drucks George Jacob Lehmann, Priv. Univ. Buchdr.

